

Jahresbericht

über die

kantonalen Erziehungs-Anstalten

für

taubstumme und schwachbegabte Kinder

in

Hohenrain

(Kt. Luzern)

für die Jahre 1935 und 1936



Buchdruckerei Hochdorf AG, Hochdorf

1936

SHIV LUZERN

a

7

J. a. 117

Die Aufsichtskommission der beiden Erziehungsanstalten:

Herr Bankkassier J. Brunner, Hochdorf, Präsident
Hochw. Herr Erziehungsrat Wilhelm Schnyder, Luzern
Herr Erziehungsrat Dr. H. Bachmann, Luzern
Hochw. Herr Pfarrer Th. Emmenegger, Hohentain, Aftuar
Herr Lehrer Muri, Luzern

Inspektoren der beiden Anstalten:

Hochw. Herr Erziehungsrat u. Can. Wilhelm Schnyder, Luz.
Herr Erziehungsrat Prof. Dr. H. Bachmann, Luzern

Direktor der beiden Anstalten:

Hochw. Herr Hermann Bösch

Oberin und Sekretärin der beiden Anstalten:

Ehrlw. Sr. M. Fabiola Kleiser (an der Anstalt seit 1932)

Lehrerschaft:

a) Taubstummenanstalt:

	An der Anstalt seit:
Hochw. Herr H. Bösch, Katechet	April 1916
Herr J. Fellmann, Lehrer	April 1906
Herr X. Schurtenberger, Lehrer	November 1920
Herr W. Lichtsteiner, Lehrer	September 1923
Ehrlw. Sr. Jakob Biesenberger, Lehrerin	Sept. 1901
Ehrlw. Sr. M. Celestina Rast, Lehrerin	Sept. 1904
Ehrlw. Sr. Theolinda Burger, Lehrerin	Sept. 1912
Ehrlw. Sr. Chrenia Egli, Lehrerin	Sept. 1920
Ehrlw. Sr. Euphrosina Hutter, Arbeitslehrerin	Okt. 1921
Ehrlw. Sr. Hermengilda Kunz, Lehrerin	Sept. 1924
Ehrlw. Sr. Dora Winterhalder, Lehrerin	Sept. 1924
Ehrlw. Sr. Reinlinda Schönenberger, Lehrerin	Okt. 1926
Ehrlw. Sr. Gerberga Ziegler, Lehrerin	Sept. 1928
Ehrlw. Sr. M. Zita Schaller, Lehrerin	Okt. 1930
Ehrlw. Sr. Ildefonja Forster, Lehrerin	Okt. 1932

b) Anstalt für schwachbegabte Kinder:

Hochw. Herr Hermann Bösch, Katechet	April 1916
Herr Peter Rüdli, Lehrer	Sept. 1909
Ehrlw. Sr. Terentia Ebert, Lehrerin	Sept. 1906
Ehrlw. Sr. Aquinata König, Lehrerin	Sept. 1908
Ehrlw. Sr. M. Edigna Schilter, Lehrerin	Sept. 1910
Ehrlw. Sr. Roswita Koch, Lehrerin	Sept. 1914
Ehrlw. Sr. Aegidia Weber, Lehrerin	Sept. 1915
Ehrlw. Sr. Peregrina Hug, Arbeitslehrerin	April 1919
Ehrlw. Sr. Rosilda Fischer, Lehrerin	März 1930
Ehrlw. Sr. M. Clotharia Ritter, Haushalt.-Lehrerin	Okt. 1931
Ehrlw. Sr. Anastasia Inauen, Lehrerin	Sept. 1934

Bestand der Zöglinge.

	Knaben	Mädchen	Total
Bestand am Schluß des Schuljahres 1934/35	39	59	98
Hievon sind ausgetreten	7	4	11
Verblieben	32	55	87
Hiezu sind auf Beginn des Schuljahres 1935/36 eingetreten	4	6	10
Bestand am Schluß des Schuljahres 1935/36	36	61	97
Hievon sind ausgetreten	6	13	19
Verblieben	30	48	78
Hiezu sind auf Beginn des Schuljahres 1936/37 eingetreten	5	8	13
Bestand	35	56	91

Taubstummenanstalt

Seit Jahrtausenden herrscht durch den Mund von Menschenmilionen die Großmacht Sprache als edelstes Zeugnis des Menschengeistes. Auch die Taubstummen, über die der göttliche Erlöser sein gewaltiges Ephpheta sprach, haben wohlbegründeten Anspruch auf dieses erste und vorzügliche Vorrecht der Menschheit. „Die Verbesserung ihres Zustandes, die Bemühung sie zu wahren Menschen heranzubilden, ist keine geringe Beschäftigung, sondern ein die ganze Menschheit interessierender Gegenstand“. So schrieb schon vor mehr als 150 Jahren der große Pionier der Taubstummenbildung Samuel Heinicke. Wie unsere Taubstummenanstalt unter der Aegide der luz. Erziehungsbehörde diese menschliche Kulturaufgabe in den Jahren 1935 und 1936 erfüllt, davon möchte der erste Teil dieses Berichtes dem freundlichen Leser in kurzen Zügen erzählen. In mühevoller Arbeit hat sie sprach- und gehörgeschädigten Kindern Licht in ihre Geistesnacht gebracht, Ihnen die Sprache aufgebaut von Laut zu Laut, von Silbe zu Silbe, von Wort zu Satz und ihnen das notwendigste Schulwissen vermittelt.

Auf Beginn des Schuljahres 1935/36 wurden 12 Kinder in die erste Klasse der Taubstummen aufgenommen. Zu diesen gesellte sich noch ein Kind, das wegen Hörstummheit aus der Schule der Schwachbegabten in die Taubstummenschule versetzt werden mußte. Drei neueingetretene Kinder mußten wegen Bildungsunfähigkeit entlassen, ein Kind wegen körperlich-geistiger Zurückgebliebenheit zurückgestellt werden. Ein Kind erreichte wegen zu geringer Begabung das Ziel des ersten Schuljahres nicht und mußte auf Beginn des Schuljahres 1936/37 wieder in die erste Klasse eingereiht werden.

Nach der am Anfang des Schuljahres 1935/36 vorgenommenen Klassenverteilung führten

		I. Kl. mit 10 Schülern	
Schw. Ildesofna	die	die	Abt. A der II.
„ Jaboba	„	„	B „ II.
„ Reinlinda	„	„	A „ III.
„ Chrenia	„	„	B „ III.
Schw. Zita	„	„	A „ V.
„ Theodolinda	„	„	B „ V.
„ Hermenegilde	„	„	A „ VI.
Hr. Lehrer Fellmann	„	„	B „ VI.
Schw. Gerberga	„	„	A „ VII.
Hr. Lehrer Schurtenberger	„	„	B „ VII.
Schw. Dora	„	„	„ „ VIII.
„ Coelestina	„	„	„ „ VIII.

Herr Lehrer Lichtsteiner war von der hohen Erziehungsbehörde während des ganzen Schuljahres wegen Krankheit beurlaubt und befand sich zum Kuraufenthalt in Arosa.

Die Erwerbsfähigkeit der schulentlassenen Taubstummen.

Man hat ausgerechnet, daß mindestens 80 % der Taubstummen in einem Berufe beschäftigt aus ihm ihren Unterhalt selbst erwerben können. Nur etwa 10 % brauchen eine Beihilfe und 10 % verfallen der Fürsorge, weil bei

ihnen die Taubstummheit mit andern Leiden oder unglücklichen Umständen zusammenfällt. Die Arbeitsleistung einzelner Taubstummer beträgt an geeigneter Stelle sogar bis zu 100 %. Der Automobilkönig Ford 3. B. beschäftigt in seinem Betriebe viele Taubstumm und schreibt in seinen Lebenserinnerungen: „Die Taubstummten erfahren bei uns keine ausnahmsweise Behandlung, ihre Arbeitsleistung beträgt 100 %. Die Arbeitslosigkeit unter den Taubstummten ist nicht größer als in der Breite des Volkes“. Ausgebildete Taubstummten sind nicht mehr wie früher eine Last für das Volk. Sie gliedern sich ein in die menschliche Lebens- und Arbeitsgemeinschaft. — Auch unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit an den taubstummten Kindern krönte der schöne Erfolg, daß die Großzahl unserer Schulentlassenen erwerbsfähig wurde. Von den Schulentlassenen, die in den Jahren 1935 und 1936 unsere Taubstummtenanstalt ausgebildet verließen, dienen 6 Knaben in der Landwirtschaft auf dem elterlichen Landgute oder als Knechte. Ein Knabe dient als Ausläufer in einem Geschäft. Drei Knaben befinden sich in der Lehre als Schneider, ein Knabe als Gärtner und einer als Sattler. Sechs Mädchen betätigen sich im elterlichen Haushalt, zwei Mädchen in der Lehre als Schneiderinnen, ein Mädchen als Weisnäherin und eines als Glätterin. Nur zwei Mädchen mußten wegen körperlich-geistiger Schwäche im Waisenhaus versorgt werden. Zwei Lehrlinge bestanden mit gutem Erfolg die kantonale Lehrlingsprüfung in Luzern, der eine als Schuhmacher, der andere als Schneider, ebenso 3 Lehrtöchter als Glätterin, Schneiderin und Weisnäherin.

Um so unverständlicher ist es, daß eine schulentlassene, manuell gut begabte Doppelwaise, die gerne in eine Lehre getreten wäre, vom zuständigen Waisenamt einfach ins Armenhaus gesteckt wurde, um nicht für die zur Erlangung eines Berufes nötige Unterstützung aufkommen zu müssen. Wieder eines von jenen zahllosen Beispielen, die uns beweisen, wie notwendig die Gründung eines Taubstummtenheimes auch in der Zentralschweiz sich offenbart, besonders für schulentlassene Taubstummten, die elternlos oder infolge besonderer Umstände den Anforderungen des praktischen Lebens hilflos und ratlos gegenüberstehen.

Ein solches Fürsorgeheim für Gefährdete und Verlassene drängt sich in unsern schwierigen Zeitverhältnissen immer mehr auf, sollen nicht in hundert Fällen die besten Früchte jahrelanger Erziehungsarbeit wieder verloren gehen.

Heimat der Zöglinge.

Von den Zöglingen, welche in den Jahren 1935 und 1936 die Taubstummtenanstalt besuchten sind Angehörige des Kantons Luzern 63, Uri 12, Schwyz 7, Graubünden 7, Unterwalden 4, Zug 4, Solothurn 2, Thurgau 2, Wallis 2, St. Gallen 1, Bern 1, Aargau 1, Glarus 1, von Lichtenstein 1.

Ursachen des Gehörschadens.

Ungewöhnlich war der Gehörschaden	bei 62 Kindern
Hierzu haben wahrscheinlich beigetragen:	
Erbliche Belastung	„ 52 „
Alkoholismus der Eltern	„ 8 „
Schrecken, Gemütsdepression, Krankheit der Mutter	„ 2 „
Erworben war der Gehörschaden	„ 39 „
Hierzu führten wahrscheinlich:	
Rachitis, engl. Krankheit	„ 19 „
Infektionskrankheiten (Girnhautentzündung, Scharlach, Grippe, Keuchhusten, Masern mit Mittelohrkrankheit, Eiterung, Entzündung)	„ 16 „
Außere Schädigungen bei schwieriger Geburt	„ 3 „
Sturz auf den Kopf	„ 1 Kind
Unbekannt sind die Ursachen	„ 7 Kindern

Bei all diesen Zahlen können wir uns nur auf Wahrscheinlichkeitsangaben stützen. Oft wirken auch verschiedene ungünstige Umstände zusammen, unter denen die Kinder, ihre Eltern und Voreltern zu leiden hatten, mißliche familiäre und hygienische Verhältnisse, unge-

nügende und unrichtige Pflege, gesundheitswidrige Wohnungszustände, usw.

Grad des Gehörschadens.

Ganz taub sind	36	Kinder
hörrestig sind	72	„
und zwar:		
schallhörend	9	„
vokalhörend	36	„
hochgradig schwerhörend	27	„

Wir sehen also, daß die große Mehrzahl unserer Taubstummen, seien sie nun taubgeboren oder taubgeworden, noch größere oder geringere Hörreste besitzen. Diese genügten freilich nicht, ihnen die Sprache auf natürlichem Wege zu verschaffen. Alle waren auf künstliche Sprachanlernung und auf die Erlernung des Absehens angewiesen. Die Hörreste erleichterten aber die äußere und innere Sprachaneignung ganz bedeutend. Schwerhörige leichtern Grades, die noch imstande sind, den Zusammenhang ihnen naheliegender Sprache durch das Ohr zu nehmen, wenn auch in geringerer Distanz und nicht in alle Einzelheiten, können noch außerhalb der Taubstummenanstalt geschult werden, z. B. in Schwerhörigenklassen. Hochgradig Schwerhörige aber sind als hörrestige Taubstumme zu behandeln und gehören in die Taubstummenanstalt. Diese ist nicht nur Schulanstalt für eigentliche Taubstumme, sie ist auch Sprachaufbauschule für hochgradig Schwerhörende, deren mangelnde Sprache ebenso gründlich und elementar ausgebaut werden muß. Während sich aber der Unterricht bei den Gehörlosen allein auf Gesicht und Gefühl stützt, werden bei den Schwerhörigen auch ihre Gehörreste mit einbezogen.

Geistige Begabung.

Gut und sehr gut talentiert sind	30	Kinder
Gering und mittelmäßig sind	51	„
Sehr schwach sind	16	„

Wie dieses zahlenmäßige Geistesbild uns dartut, sind die Gutbegabten unserer Taubstummen nur eine kleine Minderheit. Die Großzahl sind nur mittelmäßig oder gering begabt. Um die besser begabten Taubstummen nicht

allzusehr unter dem bleiernem Anhang der schwachbegabten Taubstummen in ihren Fortschritten hemmen zu lassen, wurden soviel als möglich die Klassen nach Befähigung getrennt. So erzielten wir eine bessere Konformität der Schüler in den verschiedenen Klassen und Abteilungen.

Sittliches und disziplinäres Verhalten.

Fast sämtlichen Schülern konnte auch in den verfloßenen zwei Jahren für Sitte und Disziplin die beste Note erteilt werden. Von 107 Kindern mußten nur 5 Kinder mit der 2. Disziplinnote und ein Kind mit der 2. Sittennote bedacht werden. Kinder mit so gutem Willen und tadelloser Lebensführung verdienen vollauf die werktätige Liebe von Staat und Gemeinden und dürfen auch der christlichen Opferliebe ihrer Gönner und Wohltäter bestens empfohlen werden.

Ein Ueberblick über die

Vermögensverhältnisse

zeigt uns, daß die Großzahl von ihnen auch wirklich unterstützungsbedürftig sind.

Wohlhabende Eltern haben nur	3	Kinder
Finanziell bedrängte Angehörige, die aber für die Anstaltskosten selbst aufzukommen haben	57	„
Von Waisen-Fürsorgeämtern wurden unterstützt	47	„

Zur Linderung der Not hat die h. Erziehungsbehörde aus dem Spezialfond Stipendien zuerkannt für die Jahre 1935 und 1936 im Gesamtbetrage von Fr. 5050.— für das Jahr 1935 und Fr. 4680.— für das Jahr 1936.

Und nun kommen wir zu jener Anstalt, die als Gottesgarten christlicher Liebe, hörende, aber doch franke und unentwickelte Zweige am Baum der Menschheit hegt und gepflegt und soviel als möglich zur bessern Entwicklung gebracht hat, zur

Anstalt für Schwachbegabte.

Auch hier konnten wir keine Wunder wirken. Wir konnten aus geisteschwachen Kindern nicht neue, vollentwickelte und normale Individuen schaffen. Geisteschwäche ist immer Folge einer pathologischen Beschaffenheit des Gehirns und ganzen Nervensystems, einer minderwertigen psychisch-physischen Konstitution solcher Kinder. Wir konnten ihnen wohl kein neues, gesundes Hirn einsetzen. Aber wir haben die noch vorhandenen Geisteskräfte durch sorgfältige Spezialbehandlung soweit als möglich zu fördern gesucht. Wir haben es gemacht wie der Arzt, der krankhafte Teilerscheinungen heilt und dem Umsichgreifen des Krankheitsherdes wehrt, dadurch, daß wir alle unterrichtlichen und erzieherischen Maßnahmen auf diese krankhaften Zustände der Kinder abgestimmt haben. Wer diese Kinder beim Eintritt in unsere Anstalt gesehen und beobachtet, wie sie an geistig-körperlicher und sprachlicher Tuberkulose gelitten, plump, unbeholfen, fast tölpelhaft erschienen, beim Austritt aus der Schule aber ihre geistig-physische Entwicklung wahrgenommen, konnte sich sagen, daß in unserm Sanatorium auf dem sonnigen Kommendehügel unter der Einwirkung warmer Sonnenstrahlen christlicher Geduld und opferreicher Hingabe und durch sorgfältige methodisch-orthopädische Behandlung schöne Erfolge erzielt wurden.

Auf Beginn des Schuljahres 1934/35 erhielten wir nur 9 Neulinge und von diesen brachten nur 2 Kinder soviel geistige Reife und Sprachfähigkeit mit, um in eigentliche Schulklassen eingereiht zu werden. Von diesen trat ein Kind in die 1. Klasse und eines in die 3. Klasse. Die übrigen mußten infolge geistigen und sprachlichen Tiefstandes vorerst in die Vorschule zur Tauglichkeit für den eigentlichen Schulunterricht erzogen werden. Größer war die Anzahl der Neueintretenden auf Beginn des Schuljahres 1935/36. Von 20 Neulingen traten 19 in die Vorschule und ein Kind in die 3. Klasse.

Bestand der Zöglinge in den Jahren 1935 und 1936.

	Knaben	Mädchen	Total
Bestand am Schluß des Schuljahres 1934/35	58	38	96
Hievon sind ausgetreten	10	10	20
Verblieben	48	28	76
Hiezu traten ein auf Beginn des Schuljahres 1935/36	9	12	21
Bestand während des Schuljahres 1935/36	57	40	97
Hievon sind ausgetreten	10	12	22
Wegen hochgradiger Schwerhörigkeit in die Taubstummenanstalt versetzt	1	1	2
Verblieben	46	27	73
Hiezu traten ein auf Beginn des Schuljahres 1936/37	12	4	16
Bestand auf Beginn des Schuljahres 1936/37	58	31	89

Hauptziel unserer Anstaltsschule ist den Kindern wenigstens einen gewissen Vorrat von bleibendem Erfahrungswissen zu vermitteln, ein bescheidenes, aber mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele erobertes Maß von Fähigkeiten und Fertigkeiten, mit denen sie später noch am ehesten ins Leben hinaustreten dürfen. Auch außerhalb der Schule gaben wir den Zöglingen möglichst viel Anregung und Anleitung zu praktischer Betätigung, um in ihnen Arbeitslust und Arbeitsinn zu wecken. Dadurch wurden Geisteschwache später am ehesten noch erwerbsfähig und sozial brauchbar. So brachten wir die Großzahl dahin, nach der Schulentlassung mit ihrer Hände Arbeit, trotz geistig-körperlicher Gebrechen den harten Lebenskampf mit den Normalen aufzunehmen. Von den während den letzten zwei Jahren aus unserer Anstalt Entlassenen kehrten 19 ins Elternhaus zurück, um sich dort in Haus und Feld praktisch zu betätigen. 8 Knaben dienen als Knechte in der Landwirtschaft, 2

Mädchen als Mägde in fremdem Haushalt. 2 Knaben traten in die Lehre als Schreiner und als Senn, 2 Mädchen als Weisnäherin und als Strickerin. Ein Mädchen mußte im Waisenhaus und ein Knabe in einer andern Anstalt versorgt werden.

Heimat der Zöglinge.

Von den in den Jahren 1935 und 1936 unserer Obfsorge anvertrauten 118 Schwachbegabten gehören 105 dem Kanton Luzern an, 3 Unterwalden, 3 Zug, 2 Schwyz, je 1 den Kantonen Uri, Argau, Solothurn, Glarus, Wallis.

Noch schlimmer als bei den Taubstummen sind bei den Schwachbegabten die

Vermögensverhältnisse.

Ordentlich bemittelte Angehörige haben nur	4	Kinder
Finanziell bedrängte Angehörige, die aber für die Kosten selbst aufkommen	46	„
Waisenämter und Wohltäter zahlen für	68	„

Fast alle sind also doppelt arm und bedauernswert, denn sie leiden nicht nur an geistiger, sondern auch an leiblicher Armut. Die finanziell bedrängten Angehörigen, die selbst für die Anstaltskosten aufkommen, unterstützte die h. Erziehungsbehörde im Jahre 1935 mit Fr. 3750.— und im Jahre 1936 mit Fr. 3700.— an Stipendien.

Ueber den

Grad der Geisteschwäche

unserer Zöglinge, wie sich derselbe, gestützt auf unsere Beobachtungen während des Unterrichtes offenbarte, gibt das folgende zahlenmäßige Geistesbild Aufschluß.

Schwachbegabt leichtern Grades sind	5	Kinder
Schwachbegabt mittleren Grades sind	68	„
Schwachbegabt schwerern Grades sind	42	„

Wir müssen unsere geisteschwachen Kinder fogut als möglich vor falscher Einwirkung und falschem Lebensweg bewahren. Darum ist unsere Anstalt nicht nur Lernanstalt, sondern ganz besonders Erziehungsanstalt. Einer sorgfältigen, ihren Mängeln angepasste Erziehung gehört das Uebergewicht vor dem Wissensunterricht. Mit Geistes-

schwäche verbindet sich auch gewöhnlich auch Willensschwäche, oft sogar bis zum Grade des moralischen Schwachsinn. Die moralische Urteilsfähigkeit ist bei geistesschwachen Kindern oft mangelhaft und lückenhaft. Sehr leicht sind solche Kinder überstarken, ungehemmten und unfreien Kräften der Sinnlichkeit unterworfen. Viele kommen auch zu uns als arme Opfer sozialer und familiärer Mißstände und einer vernachlässigten Erziehung, von Haus aus mit bösen Auswüchsen, schlimmen Anlagen und Neigungen belastet oder schon längst der Verführung anheimgefallen. Da braucht es stetige Führung Gewöhnung und eine kluge, gewissenhafte Aufsicht durch ein Lehr- und Erziehungspersonal, das diese Kinder gut kennt und trotz aller Geduld und Güte auch die nötige Autorität über sie besitzt. Bei solchen Kindern muß auch beständig für Betätigung und Stärkung des Willens gesorgt werden, für ein vom übernatürlichen Lichte religiöser Belehrung durchleuchtetes und von der göttlichen Gnade getragenes Leben. Mit Gottes Hilfe erreichten wir trotz aller Schwierigkeiten, wenige Ausnahmen abgerechnet, ein befriedigendes Resultat auch im sittlich-religiösen und disziplinären Verhalten der Zöglinge.

Die zweite Sittennote mußten wir nur zwei Kindern, die zweite Disziplinnote 21 Kindern erteilen. Alle übrigen erhielten die erste Sitten- und Disziplinnote.

Ursachen der Geisteschwäche.

Auf Grund der ärztlichen Angaben unserer Fragebogen konnten wir bei der Mehrzahl unserer Kinder wenigstens auf Wahrscheinlichkeitsursachen ihrer Geisteschwäche schließen. Oft wirken auch hier mehrere ungünstige Umstände zusammen, besonders mißliche familiäre und soziale Verhältnisse.

1. Wahrscheinlich ist die Geisteschwäche an= geboren bei	66	Kindern
Hiezu haben beigetragen:		
Alkoholismus bei	25	„
Erbliche Belastung bei	40	„
Anfall der Mutter bei	1	Kind

2. Wahrscheinlich erworben haben die Geisteschwäche	32	Kinder
Hiezu führten wohl:		
Rachitis, engl. Krankheit bei	14	Kindern
Infektionskrankheiten bei	13	"
Anfall bei	2	"
Anormale Geburt bei	3	"
3. Keine Angaben konnten wir erhalten bei	15	"

Bestand der Klassen.

Nachstehende Tabelle gibt uns eine Uebersicht über den Bestand der Klassen während des Schuljahres 1935/36.

	Knaben	Mädchen	Total	Leitung der Klasse
1. Vorschule	8	11	19	Schw. Edigna
2. "	5	3	8	" Aegidia
I. Klasse	10	3	13	" Roswita
II. "	5	4	9	" Rosilda
III. "	9	3	12	" Aquinata
IV. "	9	8	17	" Terentia
V. "	3	5	8	} Hr. Lehrer Ruckli
VI. "	7	—	7	
Haushaltungsschule		4	4	Schw. Clotaria

Turnen.

Die körperliche Hygiene muß bei unsern Kindern als treue Helferin mit der Geisteshygiene Hand in Hand gehen. Spiel, Wanderungen und Leibesübungen muß im Erziehungsplan noch ein viel größerer Raum zugestanden werden als bei Normalen. Sie sind für unsere Kinder, die meist auch mit körperlicher Schwäche und Unbeholfenheit zu uns kommen, geradezu eine Lebensnotwendigkeit, damit sie nach und nach auch mehr Kraft und Ausdauer, Gewandtheit und Geschicklichkeit, Leichtigkeit in Gang und Benehmen und in ihrer Körperhaltung annehmen. Die Entfaltung und Entwicklung körperlicher und geistiger Kräfte gehen ja wie eine Art körperlich-geistiger Orthopädie ineinander über. Wenn die Kinder körperlich gesünder und kräftiger, werden sie auch für den Unterricht

empfänglicher und ausdauernder und aufnahmefähiger werden. Wir haben deshalb auf Wunsch der h. Erziehungsdirektion auf Beginn des neuen Schuljahres 1936/37 auch die Zahl der Wochenstunden im Turnen auf drei erhöht.

Bei der geistig-körperlichen Verschiedenartigkeit unserer Kinder mußten wir die Zöglinge beider Anstalten je nach Alter und Geschlecht, körperlicher Entwicklungsstufe und individueller Beanlagung aussondern und erhielten dadurch für das Turnen 8 Abteilungen. Mit dem naturgemäßen Turnen berücksichtigten wir besonders die Hygiene, die richtige Muskulatur-, Lungen- und Herz-tätigkeit des Kindes. Bei jeder Abteilung pflegten wir stufengemäß das methodische Turnen mit Rhythmus-, Ordnungs-, Marsch-, Lauf-, Frei- und Geräteübungen, daneben auch das Spiel und bei den Mädchen den Reigen.

Den Turnunterricht der größern taubstummen Knaben leitete Herr Lehrer Schurtenberger, denjenigen der kleinen taubstummen Knaben Herr Lehrer Fellmann. Den Turnunterricht bei den taubstummen Mädchen erteilte Schwester Dora.

In der Anstalt für Schwachbegabte erteilten den Turnunterricht Herr Lehrer Ruckli bei den Knaben, Schwester Anastasia bei den Mädchen.

Zeichnen.

Das Zeichnen wurde bei uns betrieben sowohl als eigenes Unterrichtsfach, als auch als ergänzender Teil des Sach- und Sprachunterrichtes, insbesondere als beigeordnetes und dienendes Ausdrucks- und Darstellungsmittel im Aufsatzunterricht, in Naturkunde, Geographie um die Unterrichtsgegenstände stetsfort zu illustrieren und zu präzisieren, was bei gehörgeschädigten und schwachbegabten Kindern besonders notwendig ist, da sie sonst gerne mit leeren Worten ohne Inhalt über das wirkliche Verständnis hinwegtäuschen.

Im Freihandzeichnen suchten wir das Auffassungs- und Gestaltungsvermögen der Kinder zu entwickeln, sie zu befähigen, die Natur und Gegenstände der Umgebung nach Form und Farbe zu beobachten und das Beobachtete ohne Anwendung von Hilfsmitteln einfach und klar darzustellen.

Im Linearzeichnen wurde das räumliche Vorstellen und das Verständnis von Werkzeichnungen entwickelt. Die Kinder wurden angeleitet im Gebrauche von Lineal und Zentimeter korrekte Zeichnungen geometrisch herzustellen. Als Hilfsmittel dienten neben Bleistift und Feder, Buntstift, Pinsel und Wasserfarben. Auch der Scherenschnitt wurde geübt. Den Zeichnungsunterricht erteilten bei den Taubstummen Hrn. Lehrer Fellmann und Schwester Gerberga, bei den Schwachbegabten Hrn. Lehrer Schurtenberger und Schwester Zita.

Das Zeichnen diente auch als zweckdienliche Zusammenarbeit mit der Werkbetätigung im

Handarbeitsunterricht für Knaben.

Unsere Kinder müssen schon in der Anstalt junge Praktiker werden, Anregung und Anleitung zu praktischer Betätigung erlangen, als notwendige Ergänzung des Schulunterrichtes und als Vorbereitung für das Leben. Sollen sie einst im Wettbewerb mit Vollsinigen bestehen können, benötigen sie auch eine geübte Hand. Unsern Knaben wenigstens einen Anfang manueller Fertigkeit zu geben und dadurch das Fundament zu praktischer Erthüchtigung zu legen, Arbeitslust und Schaffenstrieb zu wecken und zu fördern, ist das Hauptziel unseres Handarbeitsunterrichtes. Diesen erteilten Herr Lehrer Fellmann bei den Taubstummen und Herr Lehrer Ruckli bei den Schwachbegabten. Ausgeführt wurden Säge- und Hobelübungen, Untersäge für Blumentöpfe, Schlüsselbrettchen, Kleiderleisten, Bürstenbrettchen, Schneiderbretter usw. Dazu kamen Unterweisung und Anleitung im Behandeln der Oberfläche. Aus Naturholz wurden angefertigt Rähmchen für Ansichtskarten, Uhrhalter, Handtuchhalter, Zeitungshalter, Wandbretter mit Ansichtskarten, Kleiderhalter.

Im Unterricht für Kartonage wurden hergestellt Sammelschachteln und Mappen für Schul- und Hausgebrauch, Tabellen, Wandtaschen, Bilderrähmchen usw. Dieser Unterrichtszweig stand bei den Taubstummen unter der Leitung von Herrn Lehrer Schurtenberger und Schwester Coelestina, bei den Schwachbegabten unter der Leitung von Schwester Edigna und Roswita.

Arbeitschule für Mädchen.

Der Unterricht in weiblichen Handarbeiten soll in erster Linie die Mädchen befähigen, die gewöhnlichen im Leben vorkommenden Handarbeiten und Flickarbeiten selbst zu besorgen. Besonderes Ziel dieses Unterrichtes ist sodann, die begabteren Mädchen auf eine spätere Berufstätigkeit vorzubereiten, damit sie durch ihrer Hände Arbeit auch den Lebensunterhalt selbst erwerben können. Die Mädchen wurden befähigt, einfache Handarbeiten selbstständig anzufertigen, Strümpfe und wollene Jacken zu stricken, die verschiedenen Stiche und Nähte zu üben und an kleinen Nutzgegenständen anzuwenden, Wäschestücke zu flicken und anzufertigen. Die vorgeschrittenen Mädchen auf der Oberstufe übten sich auch im Maschinennähen, im Anfertigen von Schürzen und einfachen Kleidchen, in Stickerien und Häckeleien. Den Unterricht erteilten Schwester Euphrosina bei den Taubstummen und Schwester Peregrina bei den Schwachbegabten.

Gesang.

Natürlich ist dieser Unterricht bei den Taubstummen ausgeschlossen und auch nur begrenzt bei den Hörend-Schwachbegabten möglich, die in ihrem musikalischen Können zudem verschiedenartig veranlagt sind. Einige haben auch ordentliches musikalisches Gehör, ganz nette Stimmen und Tongedächtnis. Die große Mehrheit aber ist auch gesanglich nur gering begabt, viele sogar ohne jedes musikalische Gehör. Diejenigen, welche noch über annehmbare Stimmen und für Ton und Takt empfängliche Ohren besaßen, standen als Auswahlchor unter der bewährten Leitung von Schwester Oberin Fabiola Kleiser.

In 3 Wochenstunden wurden die Kinder mit systematischen Übungen zur Weckung und Bildung des gesanglichen Gehörs, der Aussprache, der Stimm- und Tonbildung nach und nach befähigt, nach dem Gehör ein- und mehrstimmige Lieder frei vorzutragen und als „Sirtina“ in unserer Hauskapelle den Gottesdienst zu verschönern.

Haushaltungsschule.

Unsere Mädchen müssen auch durch praktische Hausarbeiten zur bestmöglichen Brauchbarkeit im spätern Leben

erzogen werden, denn außerhalb der Anstalt haben sie, infolge ihrer Gebrechen vom lebensvollen Verkehr mit Vollsinnigen angegeschlossen, fast keine Gelegenheit mehr, an für sie geeigneten Kursen mit Nutzen teilzunehmen. Unsere Haushaltungsschule soll den schulentlassenen Mädchen die auf den Schulstufen gewonnenen Kenntnisse und manuellen Fertigkeiten noch erweitern und vertiefen und ihre praktische Geschicklichkeit fördern, um wenigstens unter verständiger und rücksichtsvoller Leitung als Stütze und brauchbare Hilfskräfte sich im elterlichen Haushalt oder in fremden Diensten nützlich betätigen zu können. Dieser Haushaltungskurs war im Schuljahr 1934/35 von zwei schwachbegabten Mädchen, im Schuljahr 1935/36 von 4 schwachbegabten Mädchen besucht. Etwas größer ist nun die Frequenz dieses Kurses während des laufenden Schuljahres 1936/37, 4 taubstumme und zwei schwachbegabte Mädchen stehen unter der Leitung von Schwester Clotharia.

Die Mädchen werden theoretisch und praktisch in die hauptsächlichsten hauswirtschaftlichen Arbeiten, Kochen, Waschen, Bügeln, Nähen, Flickern, Haushaltungsrechnen, Nahrungs- und Haushaltungskunde, Krankenpflege, Gartenarbeit eingeführt.

Gesundheitszustand.

Dieser war in den Berichtsjahren leider wieder kein guter. Zu wiederholten Malen wurde die Anstalt von epidemischen Wellen heimgesucht, denen ein großer Teil der Zöglinge erlag, was zu häufigen Schulabsenzen führte. Auch unter dem Lehrpersonal gab es oft Krankheitsfälle, die länger andauerten. Ein Lehrer mußte krankheits halber sogar ein ganzes Jahr aussetzen. Alle diese Lücken störten den Unterricht empfindlich.

Freuden und Feste.

Die Anstalt soll unsern Kindern nicht nur Schulanstalt, sondern auch froher und schützender Hort sein, trautes Heim, das ihnen das Jugendparadies der Familie ersetzen muß. Nur der Sonnenschein wahrer Freude läßt auch kranke und schwache Kräfte wie Morgenstrahlen aufgehen. Schon der Unterricht muß freundlich und herzlich gestaltet und das Interesse am Gegenstand durch

konkreten Erlebnisunterricht geweckt werden. Einem solchen dienen auch gute Veranschauligungsmittel, dazu Lichtbilder, Diafilme und kinematographische Darstellungen ernsten und heitern, religiösen und profanen Inhalts.

„Gemüt ist mehr als Geist, denn das Gemüt besteht als Wurzel, wenn der Geist wie Blütenduft verweht.“ (Rückert.) Unsere Aufgabe ist es, körperlich und geistig gehemmte Kinder besonders durch edle Gemütsbildung zu erziehen. „Was kein Verstand der Verständigen sieht, übt in Einfalt ein kindlich Gemüt.“ (Schiller.) Der Mensch mit einem guten Gemüt kann ein viel besserer Mensch sein, wenn er auch über spärliche Geistesgaben verfügt, als ein intelligenter Mensch, der ein schlechtes Gemüt hat. Auch Kinder mit geringen Geistesgaben können Eltern und Erziehern zur größeren Freude gereichen, wenn sie wenigstens ein gutes Gemüt besitzen. Sie können sogar größere Hoffnungen erfüllen als begabte Schüler, deren Gemüt und Charakter fehlt. Zu edler Gemütsbildung unserer Kinder tragen besonders auch bei Spiel und Sport, Ausflüge und Spaziergänge, Tummeln und Abhärtung in Gottes freier Natur. Sie allein fördern einen gesunden Leib, einen gesunden Geist und ein gesundes Gemüt. Menschen, die nicht gewöhnt werden, draußen in frischer Luft sich fleißig zu regen und zu bewegen, sich anzustrengen und zu schwitzen, müssen dann oft genug schwitzen — im Krankenbett. — Der große Schulausflug führte uns letztes Jahr auf den Frohnalpstock. Nach einem frohen Aufstieg über blumenbesäte Alpmatten und aufgetürmte Felskränze genossen wir bei wolkenlosem Himmel die herrliche Aussicht auf der Höhe des Gipfels hinein in die großartige Bergwelt der Waldstätteralpen. Aus der Tiefe grüßten uns fast der ganze bergumkränzte Vierwaldstättersee, das Blaue des Zugersees und der grüne Smaragd des Aegerisees. Ein unvergleichliches Panorama, das mit den Kindern auch geographisch reich ausgewertet werden konnte. Finanzielle Rücksichten erlaubten uns dieses Jahr leider keinen Schulausflug mehr.

Jrgendwie Abwechslung ins monotone Anstaltsleben brachten einige Wandertruppen, die bei uns einkehrten und mit ihren erotischen Tieren und Zauberkünsten, mit

ihren interessanten Vorführungen und Spässen den Kindern viel Freude bereiteten, ebenso das St. Nikolausfest und vor allem das große Fest der Liebe, das schöne Weihnachtsfest.

Mit strahlenden Gesichtern betraten sie die vom mächtigen Christbaum hellerleuchtete Turnhalle, wo die reich besetzten Tischreihen standen mit den schönen Weihnachtsgaben, die gute Eltern und edle Wohltäter gespendet. Und der schönste Weihnachtsstern, der auch den ganzen, von so vielen Schatten verdunkelten Lebensweg unserer geistig und körperlich gehemmten Kinder erleuchtet, ist

das religiöse Leben.

Unsere Kinder haben gottlob noch einen besonders empfänglichen Sinn für Religion. Sogar bei pathologischen, mit Charakter- und Willensdefekten belasteten Naturen können wir oft Besserung und innern Fortschritt wahrnehmen durch die religiöse Erziehung. Oft sind es gerade die religiösen Motive, besonders der Empfang der hl. Sakramente, die noch zum wirklichen Erfolg führen. Hochfeste göttlicher Gnade waren die gemeinsamen Kommunionfeiern. Voll Liebe und Andacht zum göttlichen Erlöser gingen dieses Jahr in der festlich geschmückten Anstaltskirche 70 Kinder zum Tische des Herrn, 33 Erstkommunikanten und 37 Zweitkommunikanten. Auf den erstmaligen Empfang des hl. Bußsakramentes bereiteten sich 21 Kinder vor. 20 Kindern spendete der hochwürdigste Herr Erzbischof Nekhammer in der Hofkirche in Luzern das Sakrament der hl. Firmung.

Anstaltsnachrichten.

Das erfreulichste Ereignis unserer Berichtsperiode war der Amtsantritt unseres neuen Hausvaters, des Herrn Ständerat und Erziehungsdirektors Dr. Egli als Nachfolger des verstorbenen Erziehungsdirektors Dr. Jakob Sigrift. Hatte schon seine glänzende Wahl als Regierungsrat im Frühling 1935 beim Luzerner Volke soviel Freude und Begeisterung ausgelöst, erweckte die Nachricht, daß der Neugewählte das Szepter des kant. Erziehungswesens in die Hand nehme und damit unser Hausvater wurde, in unserer Anstalt neue Hoffnungen. Dem hohen Gewählten war ja der Ruf, daß er ein warm-schlagendes Herz für die Sache der Jugend und ein großes Interesse für soziale und christlich-caritative Tätigkeit besitze, längst vorausgeeilt. An den Examen des 22. und 23. Juli 1935 hatten wir dann die Ehre, den neuen Hausvater zum erstenmal in unserer Mitte willkommen zu heißen. Als am Morgen des ersten Prüfungstages der neue Chef des kant. Erziehungsdepartementes mit den Herren Kollegen vom h. Erziehungsrat mit Auto in den Hof einfuhr, stand die zweihundertköpfige Kinderschar Spalier und empfing den neuen Hausvater mit Jubel und Begeisterung, der dann sofort die Prüfungen der einzelnen Klassen mit hohem Interesse verfolgte. Beim Mittagessen entbot ihm die Anstaltsleitung im Namen der Lehrerschaft, der Schwestern und Zöglinge mit herzlichen und aufrichtigen Worten Begrüßung und Willkomm. Ein taubstummes Mädchen begrüßte ihn mit einem schönen Gedicht und einem duftenden Blumenstrauß. Die Sängerkapelle unserer Schwachbegabten erfreute ihn mit frohen Liedern. Tief ergriffen von so viel dankbarer Kinderliebe aber auch von soviel Kindertragik ergriff der hohe Gast dann selbst das Wort und dankte mit herzlichen und väterlichen Worten. Er gelobte den beiden Anstalten ebensoviel Liebe und Interesse entgegenzubringen wie seine seligen Vorgänger Ständerat Dr. Sigrift und Ständerat Düring, die im Bilde auf die Tafelrunde herabschauten. Und wirklich hat die ganze Anstaltsfamilie schon bei seinem ersten Besuch herausgeföhlt, daß sie in Herrn Erziehungsdirektor Dr. Egli wieder einen hohen Freund und Gönner erhalten, der klar und weitblickend alle Be-

dürfnisse der Anstalt erkennt und als selbständiger Menschenkenner die Arbeit unseres Anstaltspersonals zu beurteilen und zu würdigen weiß. Es liegt ihm sehr daran, daß diese ärmsten Kinder unseres Kantons in jeder Hinsicht gut versorgt, richtig erzogen und ihre körperlich-geistigen Gebrechen bestmöglich gemildert werden. Das verspricht für unsere Anstalt wieder eine glückliche Entwicklung. Wieder leuchtet kraftvolle und verständige Vaterforge und Vaterliebe über unsern Anstalten wie heller Sonnenschein nach düstern Regentagen.

Am 13. und 14. Juni 1936 hielt die Schweiz. Hilfsgesellschaft für Erziehung und Pflege Geisteschwacher ihre 19. Jahresversammlung in Luzern ab, an der auch Mitglieder des Lehrkörpers unserer Anstalt für Schwachbegabte teilnahmen und mit reichen Anregungen heimkehrten. Am Schluß dieser Tagung führte Herr Professor Dr. Bachmann, Erziehungsrat und Inspektor unserer Anstalten einen Trupp Teilnehmer zu einem Besuche nach Hohenrain, die mit sichtlichem Interesse dem Unterrichte in den einzelnen Klassen folgten.

Etwa ein halbes Duzend Lehrkräfte unserer Taubstummenanstalt besuchte die Tagung des Schweizer Taubstummenlehrer-Vereins in Münchenbuchsee, die im Zeichen der Brauckmann-Methode stand und zur Gewinnung eines natürlichen Sprechens und zur körperlichen Erziehung der Taubstummen sehr viel zu sagen hatte.

Einige Lehrkräfte beteiligten sich auch im September 1936 am Sprachheilkurs in Luzern, veranstaltet vom Schweiz. Kathol. Caritasverband.

Ein gutes Zeichen für die Aufsichtsbehörden wie für das Anstaltspersonal sind unsere Jubiläen, sie sind auch das Geheimnis unseres Erziehungserfolges. Der größte Teil unseres Lehrpersonals harret schon seit vielen Jahren auf seinem Posten aus. Unsere Anstalt zählt mehrere Jubilare unter ihrem Lehrpersonal, darunter solche, die sogar 30—40 Jahre an unserer Anstalt tätig waren. Auf der Ehrentafel dieser Berichtsperiode steht als Jubilar Herr Lehrer Ruckli, der mit dem September 1934 ein volles Vierteljahrhundert seine Kräfte treu und gewissenhaft und mit vorbildlichem Eifer und darum auch mit gesegneten Erfolgen unserer Anstalt für

Schwachbegabte gewidmet hat, als Jubilarinnen unsere „schwäbische Königin“ Schwester Aquinata mit 28 Dienstjahren und unsere komische „Hospoetin“ Schwester Edigna mit 26 Dienstjahren, die beide eine gewaltige Summe von Mühen und Opfern für unsere armen schwachbegabten Kinder erfüllt haben. Von ganzem Herzen spricht die Leitung der Anstalt dem jubilierenden Kleeblatt an unserer Anstalt für Schwachbegabte ihre aufrichtige Anerkennung und den herzlichsten Dank aus für diese vieljährige und hingebende Tätigkeit. Möge Gottes Schutz und Segen diese drei Jubilaren für alles Gute belohnen und ihnen Kraft und Gesundheit verleihen, noch recht viele Jahre ebenso glücklich und erfolgreich an unserer Anstalt zu wirken.

Bauliche Veränderungen.

Hohes Interesse am Gedeihen unserer Anstalt offenbarte die kant. Behörde auch durch verschiedene bauliche Verbesserungen an unsern Anstaltsgebäuden. Besonders erwähnen wir die Einrichtung einer modernen Apparatur in unserer Anstaltsküche und die Erweiterung und Neueinrichtung unseres Waschauses. Die alte Wäschereieinrichtung, die ausgeödet und an hochgradiger „Arterienverkalkung“ litt, wurde durch eine den neuzeitlichen Anforderungen entsprechende musterhafte Neueinrichtung ersetzt. Wir danken dem Initianten des Baues, Herrn Erziehungsdirektor Dr. Egli und dem kantonalen Baudirektor Herrn Dr. B. Winiiker aufrichtig für das großzügige Entgegenkommen, womit sie zwei für das leibliche Wohl unserer Anstalt wichtige Fragen auf Jahrzehnte hinaus vorbildlich gelöst haben.

Dank und Bitte.

Zum Schluß bleibt uns noch die angenehmste Pflicht des Dankens. Herzlich danken wir allen, die unserer caritativen Fürsorge an armen, von einem unverschuldeten Schicksal geschlagenen Kindern durch Wort und Tat beigetragen sind und uns durch ihre geistige und materielle Hilfe unterstützt haben. Danken wollen wir vor allem Gott, dem Geber alles Guten, der unser Haus mit seinem allmächtigen Schutz und Segen behütet. Herzlich danken wollen wir auch den titl. Behörden und Aufsichtsorganen



für ihre stets bereitwillige Hilfe und gütige Ob-
sorge, an erster Stelle dem Herrn Erziehungsdirektor
Ständerat Dr. Egli und den Herren vom h. Er-
ziehungsrat, hochw. Herrn Canonikus und Pro-
fessor W. Schnyder und Herrn Professor Dr.
H. Bachmann, die und stets wohlwollend unterstützt
haben, ebenso den übrigen Herren von der titl. Auf-
sichtskommission. Ihre freundlichen Besuche in der
Anstalt waren immer beschieden vom Sonnenschein ihres
gütigen Rates und ihrer wohlwollenden Aufmunterung.
Herzlich danken möchten wir auch allen Freunden und
Wohltätern, die durch milde Gaben unsern Kindern
große Freude bereitet, danken vor allem auch jenen Damen
und Herren, die durch das persönliche Opfer der Sammlung
ihre christliche Liebe gezeigt haben. Ein herzliches Ver-
gelt's Gott allen und für alles, was sie Liebes und
Gutes für diese Kinder getan. Es ist nicht nur aufge-
zeichnet im folgenden Gabenverzeichnis, es ist auch aufge-
schrieben mit goldenen Lettern im Gabenbuch Gottes, der
alles reichlich vergelten wird.

Und nun noch eine Bitte an die Behörden, Freunde
und Wohltäter! Schenkt uns auch in Zukunft euer Wohl-
wollen und eure Liebe. Wir glückliche Menschen, die wir
uns des Lichtes, der Sprache, der Kraft und Gesundheit
des Leibes und der Seele erfreuen, können dem Schöpfer
für den Genuß dieser Gottesgaben nicht besser danken als
durch die tätige Liebe, womit wir uns der armen leidenden
Mitmenschen annehmen, die diese Güter entbehren müssen.
Väter, Mütter, die ihr das schönste Glück auf Erden euer
eigen nennt, leiblich und geistig normale Kinder zu be-
sitzen, danket dem Herrgott für dieses keineswegs selbst-
verständliche aber kostbare Geschenk des Himmels, daß
ihr auch jene nach Kräften unterstützt, die nicht das
gleiche Glück haben, sondern den Kummer und die Lebens-
last von geistig und leiblich verkümmerten Kindern mit-
schleppen müssen. Wohltaten adelt und macht uns erst des
göttlichen Segens und der göttlichen Gnade würdig!

Hohenrain, Weihnachten 1936.

H. Bösch.

Verzeichnis

der

während des Schuljahres 1935/36 eingegangenen Liebesgaben
für die taubstummen und schwachbegabten Kinder

A. An Bar:

Von Herrn alt Staats-Buchhalter Ludwig Alois Mattmann, Luzern, eine Obligation von	Fr. 1000.—
Aus dem Nachlaß des Herrn Dr. Charles Blankart, Hochbühl, Luzern	„ 1000.—
Herr Heinrich Keller-Brandt, Luzern, Hirschwattstr.	„ 150.—
Titl. Centralschweizerische Kraftwerke, Luzern	„ 100.—
Herren Gebr. Wyß, Brauerei, Hochdorf	„ 100.—
Titl. Direktion der Ziegelei Hochdorf	„ 100.—
Herr Emil Pfenntger, Bahnhof-Buffet, Luzern	„ 50.—
hochw. Herr Pfarrer Herzog, Kleinwangen	„ 40.—
Titl. Familie Alchenberger-Erni, Mehgerei, Hochdorf	„ 40.—
Titl. Fam. Alchenberger sen., Jägerheim, Hochdorf	„ 40.—
Hr. Dr. Allgäuer, sen. u. jun., Pilatusstr. 25, Luzern	„ 25.—
Titl. Fam. Krummenacher, Pilatusstr. 72, Luzern	„ 20.—
Herr J. Schmid, Apotheker, Luzern	„ 20.—
Herren Er. Kronenberger Söhne, Eisenkonstruktion, Wehstraße, Luzern	„ 20.—
Herr C. Odoni, Bauunternehmer, Hochdorf	„ 20.—
Frau Dr. Söröt, Hochdorf	„ 20.—
hochw. Herr Pfr. Emmenegger, Hohenrain	„ 20.—
Herr J. Schläpfer, Mehgerei, Hochdorf	„ 30.—
Titl. Familie Häfliger, Hardstr. 97, Zürich 4	„ 20.—
Titl. Familie Jneichen-Trüeb, Hotel Kreuz, Hochdorf	„ 20.—
Titl. Société de la Viscofe, Suisse SA, Ebrücke	„ 20.—
Herr Hans Koch-Brun, Nebikon	„ 20.—
Frl. Bernhardina Müller, Meierskappel	„ 20.—
Titl. Fam. Ottiger-Habermacher, Horwerstr. 7, Luzern	„ 20.—
Titl. Fam. Galliker, Molkerei, Gibraltarstr. 23, Luzern	„ 20.—
Herr Th. Willis, Offiz. Ford-Vertretung, Luzern	„ 20.—
Herr L. Ruckli, Goldschmied, Bahnhofstr., Luzern	„ 20.—
Durch Frau Zimmermann, Drogerie, Hochdorf	„ 20.—
Herr J. Burri-Minnet, Wollhusen	„ 15.—
Herr M. J. Willis, Luzern	„ 15.—
Zeugenlohn von Herrn Hans Aziger, Architekt, Meggen	„ 15.—
hochw. Herr Kaplan Koller, Meierskappel	„ 10.—
Herr Joh. Brunner, Kassier, Hochdorf	„ 10.—
Herr Bucher-Lombardi, Bramberg, Luzern	„ 10.—
Frau Witwe Kaufmann, Spenglerei, Hochdorf	„ 10.—
Titl. Familie Dr. J. Schmid, Hochdorf	„ 10.—
Titl. Familie Sticher, Bäckerei, Hochdorf	„ 10.—
Frl. Anna Sticher, Oberdorf, Hochdorf	„ 10.—

Herr Franz U. Fischer, Franziskanerpl. 14, Luzern	Fr.	10.—
Herr Alb. Reinhard-Bucher, Kerns, Obwalden	"	10.—
Titl. Waisenamt Schwarzenberg, Luzern	"	10.—
Titl. Familie Xaver Rüttimann, Hohenrain	"	10.—
Stadt Kranzpende für Fr. Fries sel., Gelfingen, vom Möbelhaus Ueberschlag-Viser, Luzern	"	10.—
Herr Dr. Hans Meyer, Hochdorf	"	20.—
Herr Major Jneichen, Hitzkirch	"	20.—
Herr R. Oehen, sen., Lieli bei Kleinwangen	"	10.—
Frl. Nina Bächler, Serviertochter, Reiden	"	10.—
Herr B. Furrer, Uhrenhandlung, Herenstein 19, Luz.	"	10.—
Herr Gemeindegemeinder L. Röppli, Hohenrain	"	10.—
Herr S. Bucher, Villa Rita, Kriens	"	10.—
Frau Dir. Roos, Günstikon	"	10.—
Herr P. Rudin, Privatier, Gerliswil	"	10.—
Herr Gemeindeammann Elmiger, Unterebersol	"	10.—
Frau Wittve Reh, Grüt, Hohenrain	"	10.—
Frau Wittve Balthasar Leu, Günstikon	"	10.—
Herr Th. Bühlmann, alt Gerichtsschr., Hochdorf	"	10.—
Frl. Th. Huber, Meierskappel	"	10.—
Titl. Fam. Sonderegger z. Löwen, Oberegg (Appenz.)	"	10.—
Herren L. Bannwart u. Co., Weggisgasse 29, Luzern	"	10.—
Herr Greter-Schmidlin, Buchrain	"	10.—
Hr. Obergerichtskanzlist Kasimir, Pfysferstr. 12, Luz.	"	7.—
Hr. Obergerichtskanzlist Hans Odermatt, Luzern	"	7.—
Zeugenlohn von Frau M. Widmer-Waldispühl, Rain	"	6.—
Frl. Kreszenz Rüttimann, z. Mühle, Hochdorf	"	5.—
Titl. Familie Sekundarlehrer Fessler, Hochdorf	"	5.—
Frau Dr. Elmiger, Hochdorf	"	5.—
Titl. Familie Buchmann-Widmer, Hochdorf	"	5.—
Herren Gebr. J. und Th. Baumele, Baugeschäft, Schüpfheim	"	5.—
Herr Jos. Brun, Hasle	"	5.—
Herr Eduard Zwimfer, Luzern	"	5.—
Frau M. Weltert, Bellinzona, Rt. Tessin	"	5.—
Herr J. Studer, Pächter, Hohenrain	"	7.—
Herr Friedrich Schuppert, Dorf, Neuenkirch	"	7.—
Frau Dahli, Privat, Eschenbach, Unterdorf	"	5.—
Frau B. Meyer, Mathofstr. 29, Luzern	"	5.—
Titl. Familie Marfurt-Lütolf, Wolhusen	"	5.—
Herr Xaver Rast, Meggen	"	5.—
Zeugenlohn von Herrn J. Frick, Luzern	"	5.—
Frau Waldispühl, Hochdorf	"	5.—
Frau Wittve L. Udanz, Haldenstr. 23., Luzern	"	5.—
Herr Bisang, Sedelhof bei Emmenbrücke	"	5.—
Titl. Familie Stucki, Hasli, Emmen	"	5.—
Frau Ambühl-Steger, Dreilindenstr. 40, Luzern	"	5.—
Herr Xaver Weber, Wirt, Ottenhusen	"	5.—
Herr Freh, Mech. Schlosserei, Hochdorf	"	5.—
Herr J. A. Kuhn, Schwannenplatz 8, Luzern	"	5.—
Herr Siegfried Huwlyer, Arbon, Thurgau	"	5.—
Herr W. A. Rogger, Moulweg 10, Luzern	"	5.—
Herr Freh, Regierungsrat, Museggstr. 12, Luzern	"	5.—

Titl. Familie Bühlmann, Post, Eschenbach	"	5.—
Titl. Familie Kiener, Sattler, Hohenrain	"	5.—
Frau E. Häfliger, Willisau	"	5.—
Frau Guter-Egli, Luzern	"	5.—
Frau Wittve Wniger, Ottenhusen	"	5.—
Titl. Familie Meyer, Gärtner, Hochdorf	"	5.—
Herr Karl Koller, Ubligenwil	"	5.—
Herr J. Meyer, Großwangen	"	5.—
Herr L. Widmer-Guter, Hochdorf	"	5.—
Herr F. Jenny, Sekundarlehrer, Luzern	"	5.—
Herr A. G. Glanzmann, Lugano	"	5.—
Herr Rob. Zihlmann, Kaufmann, Obergrundstraße 105 Luzern	"	8.—
Herr W. Steiner, Lehrer, Sprengimatt, Ebrücke	"	8.—
Titl. Fam. Staffelsbach, Schenkon b. Sursee	"	5.—
Von 4 Personen je Fr. 3.— und 4 Personen je Fr. 2.—		2.—
Durch Frl. Graf Anna, Gibraltarstr. 15, Luzern:		
Von Bäckerei Zai	Fr. 10.—	
Von Frau Elmiger-Unterfingen, Felsberggrain 32, Luzern	"	10.—
Von Herrn Keller-Stadler, Pilatusstr., Luzern	"	10.—
67 Personen je Fr. 5.—		
7 Personen je Fr. 4.—		
56 Personen je Fr. 3.—		
145 Personen je Fr. 2.—		
56 Personen je Fr. 1.—		
Durch Frau Dr. Sogni-Bucher, Luzern:		
Von Herrn Jos. Willmann-Ronca Kapellplatz 7	Fr. 50.—	
Von Herrn Otto Hofer, Hirschmattstr.	"	20.—
Von Frau Hofer-Moser, Hirschmattstr.	"	20.—
Von Wittve Emilie Hauser Döpfner, Tillisstraße 3	"	20.—
Von Erben Ose. Hauser sel., Schweizerhof	"	20.—
Von Herrn Jacques Pfister-Steffen Zürichstraße 73	"	20.—
Von Herrn Jakob Pfister-Schaeppi, Buenos-Aires	"	15.—
Von Herrn Hans Pfister, Buenos-Aires	"	15.—
Von Herren Koch Söhne, Friedenstr.	"	10.—
Von Bäckerei Hug, Alpenstr.	"	10.—
Von Herrn Jos. und Frl. Louise Röchelin Löpferstraße	"	10.—
Von Frl. Paulina Schmid, Seehofstr. 5	"	6.—
Von 7 Personen je Fr. 5.—		
Von 5 Personen je Fr. 3.—		
Von 3 Personen je Fr. 2.—		
Durch Frau Gemeindeammann Elmiger Moser, Ermensee:		
Von titl. Familie Rast, Präsident	Fr. 10.—	
Von 9 Personen je Fr. 5.—		
Von 3 Personen je Fr. 3.—		
Von 1 Person je Fr. 2.—		

Durch Frau Theiler, Alttwis:

Von 2 Personen je Fr. 5.—

Von 3 Personen je Fr. 2.—

Von 23 Personen je Fr. 1.—

Von 2 Personen je Fr. 0.50

Durch hochw. Herrn Jos. Brandstetter, Münster:

1. a) Stift: Von hochw. Chorherren Hh. Stalder,

Hofftetter, Schopp, Petermann, Kronenberg,

Kaufmann und Blum je Fr. 5.—

Hh. St. St. Pfarrer Frey, Pfarrer Blum, Pfarr-

helfer Brandstetter, Rektor Trogler, Kantor u.

Professor Frey und N. je Fr. 5.—

Hh. Chorherr Stirnimann, Hh. Chorherr Gal-

liker je Fr. 3.—

Herr Stiftskassier Dr. Müller, Fr. M. Frey,

Lugustinerhof, Fr. Schwestern Bühlmann je

Fr. 5.—

S. Gn. Propst Dr. Müller, Hh. Chorherr

Zemp, und von 3 Personen je Fr. 2.—

b) Flecken:

Frau Großrat Dr. Müller-Dolder Fr. 10.—

Frau Willmann 3. Döhen " 6.—

Von 9 Personen je Fr. 5.— " 45.—

Von 2 Personen je Fr. 3.— " 6.—

Von 5 Personen je Fr. 2.— " 10.—

Von 2 Personen je Fr. 1.— " 2.—

II. Gemeinde Gunzwil.

Hr. Präsident und Großrat Wandeler Fr. 10.—

Von 4 Personen je Fr. 5.— " 20.—

Von 1 Person " 4.—

Von 6 Personen je Fr. 3.—

Von 6 Personen je Fr. 2.—

Von 2 Personen je Fr. 1.—

Durch Frau Burri, Konsum, Hitzkirch:

Von Ungenannt, Aesch Fr. 20.—

Von Fam. Moser-Schaer, Nat.-Rat " 10.—

Von 13 Personen je Fr. 5.— " 65.—

Von 4 Personen je Fr. 3.— " 12.—

Von 16 Personen je Fr. 2.— " 32.—

Von 3 Personen je Fr. 1.50 " 4.50

Von 26 Personen je Fr. 1.— " 26.—

Von 1 Person je Fr. 0.70 " —.70

Von 5 Personen je Fr. 0.50 " 2.50

B. An Effekten:

Herren Gebr. Fleischi, Ballwil: 9 Kilo Käse, Titl. Milch-
gesellschaft Hochdorf: 1 Kessel Fett, 12 Büchsen Heliomalt, 12
Büchsen Kondens-Milch. Herren Schupp und Cie., AG, Ball-
wil: 100 Dosen Lederfett und Schuhcreme. Familie Balmer,
Mehgerei, Alttwis: 135 Bratwürste. Frau Leu-Widmer, Günt-
ikon: 1 großes Faß Most und 1 Korb Äpfel. Herr Odermatt,
Hitzbalden: 1 großes Faß Most. Firma Gränicher und Cie.,
Weggisgasse 36, Luzern: 2 Knabenkleider, 2 Blusen, 1 Sport-

jacke, 1 Stoffresten. Familie Weh, Bäckerei, Hochdorf: 100 Leb-
kuchen. Herr Bär-Weber, Pfistergasse 16, Luzern: 2 gr. Ar-
beitsblusen, 2 Paar Hosens, 7 Paar Beinkleider, 5 Trikots, 9 Ra-
benhemden, 4 Unterleibchen, 5 Unterröde, 10 Westen, 6 Kappen,
2 Schürzchen, 4 Mädchenhemden, 1 Halstuch, Stoff zu einem
Kleidchen, Strümpfe, Handschuhe und andere Nuß-Artikel. Frau
Jean Richard, Tschannerstr. Bern: 10 Mädchenbeinkleider, 2 Paar
Finken, 1 Unterrock, 5 Stück Mantelbesatz, 2 Stück Stoffresten
und viele Knöpfe. Hochw. Herrn Erziehungsrat Dr. Schnyder,
St. Leodegarstraße 9, Luzern: 24 Stück Manna-Kalender und
24 Stück Schweiz. Jugendfreund-Kalender. Familie Kaufmann-
Schmid, Ebikon: 10 Strangen Wolle. Herren Jost Steffen, Volks-
magazin, Weinmarkt, Luzern: 20 Meter Kleiderstoff. Frau
Abele Balthasar, im Jöpsli 3, Luzern: 6 Mädchenhemden, 6
Paar Beinkleider. Frau Hunger, Bäckerei, Triengen: 1 gr.
Schachtel Lebkuchen und anderes Gebäck. Frau Bachmann, Schrei-
nerei, Hochdorf: 2 Stoffresten, 6 Strangen Wolle. Titl. Schuh-
handlung Spieler, Luzern: 3 Paar Finken. Löbl. Kloster Val-
degg: Verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke. Titl. Buchdruck-
erei AG, Hochdorf: Spiel- und Schreibwaren und einige Hand-
täschchen. Frau Portmann-Elmiger, Hitzkirch: Mehrere Kleidungs-
stücke. Herr Weibel, Schneidermeister, Hämikon: 1 Stück Hosens-
stoff und 3 Paar Beinkleider. Allgemeiner Konsumverein Luzern:
Für 100 Franken Finken. Firma Larcher u. Cie., Jülich 3: Meh-
rere Strangen Wolle für Pullower. Familie Stutz, Bekleidungs-
haus, Hochdorf: 2 Sommerblusen, 1 Pullower. Herr C. Banz
Tuchgeschäft, Ruswil: 1 Stück Stoffresten.

Durch Fr. Anna Graf, Gibraltarstr. 15, Luzern: Groß-
mehgerei Bachmann, Pfistergasse, Luzern: 24 Paar Landjäger.
Fam. Heggli, Mehgerainli, Luzern: 2 Paar Winter-Holzschuhe.
Papeterie Frei-Brunner, Luzern: Verschiedene Schreibwaren.
Konditorei Billeter, Pfistergasse: 1 Schachtel „Drops“. Bäckerei
Zbinden, Luzern: 2 Paket Birnenweggen. Bäckerei Stalder,
Hirschmattstraße 49, 1 große Schachtel Eßwaren. Herr Voed-
mann Bijouterie, Luzern: Rosenkränze mit Etui und einige
Schmuckstücken.

Durch Frau Dr. Togni-Bucher, Luzern: Firma A. Junato
AG., Kunstgegenstände, Schweizerhofquai: 6 Damentaschen, 1
Hund als Tasche, 1 Schatulle. Herrn A. Coulin, Chaussures,
Kapellplatz 8: 4 Paar Schnee-Überschuhe, 1 Paar Guetes. Herrn
A. Schubiger u. Co., Sanitätsgeschäft, Kapellplatz: 4 Paar
Gummischuhe, 2 Leibbinden, 2 Paar Hösli, 2 Paar Ohrenklappen,
3 Wasserballen, 2 Schachteln Toilette-Seife. Fr. L. Wohler,
Chocolats, Kornmarkt: 100 Stück dekorierte Lebkuchen. Fr. M.
und L. Voesh, Zürichstraße, Luzern: 1 großes Stück Stoff. Fr.
Baumli, Robes, Löwenstraße, Luzern: 1 Kleidchen, 1 Jupes,
Frau Hodel, Luzern: 2 Hosens, 2 Schärpen, 1 Paar Puls-
wärmer. Frau C. Cerise, Schirme und Handschuhe, Kapellplatz:
12 Paar Handschuhe. Frau Kneubühler-Trogler, Schirme, Reuß-
quai: 6 Paar Strümpfe, 11 Paar Handschuhe. Herrn Raber und
Cie., Buchhandlung, 12 Bücher, 8 Gebetbüchlein, 7 illust. Post-
karten, 1 Ketteli mit Anhänger. Herr R. Curti, Buchhandlung,
Grendelstraße 6, Luzern: 27 Bücher, Märchen und Erzählungen,

4 bunte Malbücher. Frä. Klara Schießer, bortes, Seehofstraße 9, Luzern: 4 Hüftenhalter, 1 Corsets, 4 Büstenhalter, 1 Kleid, 1 Unterrock, 1 Pullower, 2 Kappen, 2 Schürzen. Herr und Frau L. und J. Weber-Grob, Brambergstraße 5: 4 Sweaters, 3 Combinaisons, 3 Hosen. Conditorei E. Dudge-Müller, Weggisgasse Luzern: 2 Kisten Honiglebkuchen und Konfekt. Herr Burger-Rehl „PKZ“, Kornmarkt: 3 Jacken. Frau Abele Ronchetti, Südfrüchten, Grabenstraße, Luzern: 1 Haas mit Südfrüchten. Firma Steinmann und Co., zum Weggistor, Luzern: 1 Stück Stoff.